

Gottes Wort in die Tat gebracht

Von Matthias Rumm
Landesarbeitskreis Kirche und Sport

Rund um den 27. Januar, dem Gedenktag zur Befreiung von Auschwitz, fand der „Erinnerungstag im Deutschen Fußball“ der Initiative „!Nie Wieder“ statt (www.niewieder.info). Dies möchte zum Anlass nehmen, um an Julius Baumann zu erinnern.

Er wurde 1898 in Stuttgart geboren. Er lernte Kaufmann und war ein begeisterter Sportler. Bei den Stuttgarter Kickers engagierte er sich als Schiedsrichter bis zum Vereinsausschluss, weil er Jude war. Julius Baumann war ein Mann der Tat. Und womöglich hatte er sich an das gehalten, was der Prophet Micha Juden, Christen, allen Menschen von Gott ausrichtet: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Mi 6,8).

Liebe übt er in seinem Engagement für jüdische Kinder und Jugendliche, die wie er keinen Sport mehr im Verein machen dürfen. So unterrichtet er Sport in der Sporthalle der jüdischen Gemeinde und gründet dort auch eine Art Varieté für Jugendliche. Sein Engagement bringt ihm ein Ehrenvisum zur Ausreise nach England ein. Doch das lässt er verstreichen. Wer soll denn sonst das Ferienlager im Feuerbacher Tal organisieren, für das er mit Hacke und Hand sogar einen kleinen Pool für die Sommerfrische ausgehoben hat?

Liebe üben heißt hilfsbereit sein. Als Juden nicht mehr überall einkaufen dürfen, organisiert er in der Markthalle bei einem Bekannten Lebensmittel. Und dabei wird er erwischt und vom Kriminalangestellten Amthor verhaftet. Beide kennen sich, sind Sportkameraden. Amthor bedauert zwar, dass Julius sich in eine so „dumme Sache“ hat verwickeln lassen, mehr tut er nicht. Welch' menschenfeindliche Zeiten müssen das gewesen sein, in denen Hilfe wie Organisieren von Lebensmitteln eine „dumme Sache“ ist.

Julius Baumann wird vom Gestapo-Gefängnis in Stuttgart über Welzheim ins KZ Mauthausen verschleppt. Was genau dort geschehen ist, lässt sich nicht rekonstruieren. Vermutlich wurde er mit einem Schuss in den Hinterkopf ermordet. Seine Urne wurde - Ordnung muss sein - an die jüdische Gemeinde in Stuttgart geschickt und auf dem Pragfriedhof beigesetzt. Auf seinem Grabstein steht: „Er gab sein Leben für die Gemeinschaft.“

Julius Baumann war ein Gerechter, der sich für andere eingesetzt hat. Einer, der Gottes Wort nicht nur hörte, sondern in die Tat brachte. Denn „es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“.